

Azrael

Pfad eines Dämonen

Von -Gaaras_Alissa-

Kapitel 27: und weiter gehts

„Dieser hinterhältige, verräterische Bastard!“

Lucifer ist stocksauer. Immer wieder schlägt er seine rechte Faust auf den Tresen.

Er sitzt in einer Bar und ersäuft seinen Frust in Alkohol. Mal wieder.

Alles ist den Bach runter gegangen. All seine Pläne waren umsonst.

Sein Plan zur Herrschaft über das Himmelsreich hat sich in Luft aufgelöst.

Einfach so! Und alles nur wegen eines einzelnen Engels? Was ist passiert?

****Eine Armee aufstellen und den Himmel stürmen ... Wie stelle ich das an?*****

Zornig greift er zum Glas und setzt es an die Lippen.

****Außerdem ist Azrael da oben. Wie bringe ich ihn um? Er ist eigentlich zu mächtig.**

Sogar für mich. Ach was! Ich brauche nur genügend Kämpfer. Eine Armee.**

Lucifer denkt nach und wägt die Möglichkeiten gegeneinander ab:

Erpressung, Bestechung, Drohung.

****Jeder hat eine Schwäche und die gilt es nun herauszufinden.****

Er steht auf, natürlich ohne zu bezahlen und geht nach draußen. Auf einmal fühlt er sich wieder nüchtern. Seine Gedanken sind klarer als je zuvor.

Er sieht die Schlacht schon vor sich. Der Himmel wird gestürmt, die Engel mitten in der Nacht überrumpelt. Und während sie versuchen ihre letzten verbliebenen Krieger zu sammeln wird Satan die Verwirrung nutzen um unbemerkt in Gottes Anwesen zu spazieren, um diesen zu ermorden. Sein Sohn wird durch den langen Aufenthalt in der Oberwelt vielleicht ohnehin zu geschwächt sein um sich seinem Vater zu widersetzen.

****Erst töte ich Azrael und dann den Engel, bei dem er sich verschanzte!*****

Ein weiteres Grinsen umspielt seine Lippen und lässt ihn seine Schritte beschleunigen.

****Langsam und qualvoll werde ich das Leben aus ihnen Quetschen. Bis sie um Gnade winseln und sich wünschen nie geboren worden zu sein!*****

Lucifer muss schnell sein. Er darf nicht zu lange verweilen, sonst schwächt die Himmelsmagie auch seine Kraft. Aber so weit will er gar nicht erst denken. Seine Zuversicht und seine Mordlust sind weitaus größer als seine Sorge.

****Ich werde als alleiniger Herrscher über alles und jeden in die Geschichte eingehen!*****

„Wie geht es ihm?“

Lillith und Proteus sitzen in seinem Zimmer nebeneinander auf dem Bett. Die Ereignisse der letzten Tage lasten sichtbar schwer auf ihnen. Lillith ist völlig durch den Wind. Sie gibt sich die Schuld. An allem. Am Schicksal Azraels und an dem vergangenen Abend. Wäre sie geblieben stünde es um Soto sicher weniger schlecht.

„Du fragst mich das nun schon zum dritten Mal. Er wird es überleben. Du brauchst die Schuld nicht bei dir zu suchen. Lucifer hat all das getan, nicht du.“

Er nimmt ihre Hände in seine und starrt sie durchdringend an.

„Es wird schon wieder alles in Ordnung kommen. Allerdings ...“

Proteus wendet sich ab.

„Was?“

„Ich fürchte, ich muss Soto noch weiter trainieren.“

„Trainieren?! Wieso ...?“

„Nun ... Soto ist ... ich weiß nicht wie ich es dir sagen soll, aber ... in ihm scheint eine gewaltige Kraft zu stecken. Eine innere Macht. Kira sagte mir, er hatte diese riesigen Kerle im Trainingsschuppen ganz alleine erledigt. Dieser Kraftschub kam ganz plötzlich und endete dann unvermittelt. Ich frage mich, ob diese Stärke zu kontrollieren ist.“

Lillith Augen weiten sich.

„Soto ... so stark? Und was ist, wenn ihm dein Training umbringt? Er ist viel zu schwach! Das musst du doch selbst wissen.“

„Ihn umbringen? Mittlerweile glaube ich fast, dass nichts in der Lage ist Soto zu töten. So ein Training übersteht er locker. Denk doch mal nach. Außerdem würde er zustimmen. Er hat diese Kraft gespürt. Sicher will er wissen, was es damit auf sich hat. Lass ihn uns einfach fragen. Vielleicht lehnt er ja doch ab.“

„Nie im Leben.“

Sie senkt resigniert den Blick, doch Proteus fängt ihn wieder auf und blickt ihr tief in die Augen. „Sei unbesorgt. Ich passe schon auf ihn auf.“

Dann küsst er sie sanft und streicht behutsam eine Haarsträne aus ihrer Stirn.

Ihr Gesicht ist gerötet während sie den Kuss erwidert. Danach lehnt sie sich an ihn und schließt ihre Augen.

„Ja ... Ich denke du hast recht. Dir kann ich meinen Sohn guten Gewissens anvertrauen.“

Wieder treffen sich ihre Blicke und sie küssen sich erneut

„Hmm ...“

Kira öffnet ihre Augen und gähnt. Ihr schlaftrunkener Blick fällt auf Soto.

Noch immer schlummert er friedlich.

„Hallo Süßer.“

Sie erhebt sich und streckt sich lange und ausgiebig. Nach einem prüfenden Blick auf die umstehenden Geräte geht sie ans Fenster und öffnet es einen Spalt breit.

„Die frische Luft tut dir sicher gut, Soto.“

Sie lächelt und geht zu ihm zurück. Küsst ihn sanft und streicht über seine Wange.

Tok tok tok

„Herein.“

Die Tür öffnet sich. Proteus und Lillith treten ein. Sie lächeln gezwungen. Sofort beschleicht Kira ein ungutes Gefühl. „Was ist los?“

Proteus kommt auf sie zu und wirft einen kurzen Blick auf Soto.

„Kira ... Ich werde Soto weitertrainieren. Sobald er auf den Beinen ist.“

„Geht's noch?!“

Sie ist empört. Schützend stellt sie sich zwischen ihn und dem Patienten.

„Musste er nicht schon genug über sich ergehen lassen? Seht ihn euch an!“

„Ich weiß, dass du ihn schützen willst. Ich würde auch niemals etwas tun, was Soto schaden könnte. Aber du hast selbst gesehen wozu er im Stande ist. Es steckt eine ungeheure Kraft in ihm.“

„Soll er das etwa noch einmal durchmachen müssen? Diese Kraft könnte ihn töten!“

„Ich werde mein bestes geben dies zu verhindern.“

Kira blickt zu Soto. Denkt nach. „Können wir nicht darüber reden, wenn er wieder wach ist? Ich würde gerne wissen was er dazu sagt.“

„Wozu?“

„Alle Blicke heften sich auf Soto, der langsam seine Augen öffnet.“

„Soto!“

Kira beugt sich über ihn und streicht über seine Wange.

„Wie fühlst du dich, Süßer?“

„Könnte besser sein ... aber ich werd's überleben.“

Er versucht ein lächeln und zwingt sich in den Sitz, ehe Kira oder jemand anders reagieren kann. Seine Zähne fest aufeinanderbeißend hält er sich seine schmerzende Brust.

„H ... hey! Du musst liegen bleiben!“

„Schon gut Mom.“

Er nimmt die Sauerstoffmaske ab und atmet tief durch.

„Worum gehts?“

Sowohl Lillith als auch Proteus setzen bekümmerte Gesichter auf. Kira setzt sich neben ihn aufs Bett und legt einen Arm um ihn. Ihre Fingerspitzen streichen sanft über seine Schulter. Nach einem kurzen Moment drückender Stille ergreift Proteus schließlich das Wort. „Soto ... Du musst weitertrainieren.“

„Was? Ich ...“

„Hör mir bitte zu. Kira hat mir alles erzählt. Was in dieser Hütte vorgefallen ist. Du warst entkräftet, verzweifelt und durch den hohen Blutverlust zu schwach um dich zu rühren. Dennoch brachtest du irgendwie die Kraft auf, zwei wahre Schränke von Dämonen zu erledigen. Was genau ist da mit dir geschehen?“

Soto schluckt hart. Die Erinnerung an diesen schrecklichen Abend bricht wie eine Welle über ihn herein. Er spürt die Wut, die Angst und den Schmerz.

„Ich ... ich weiß es nicht. Lucifer war verschwunden. Ich dachte, es wäre vorbei ...“

Kira beißt die Zähne aufeinander. Sie umarmt ihren Freund fester.

„Doch sie ... diese ... Monster ... wollten nicht gehen. Sie packten Kira und ... Ihre schmierigen Hände und Mäuler ... waren überall. Ich konnte sie nicht aufhalten. War gefesselt ...!“

Sein Blick fällt auf seine Hände. Er kneift seine Augen fest zusammen.

„Plötzlich nahm der Zorn überhand. Eine starke Hitze verbrannte mein Inneres. Sie wurde so stark, dass ich dachte sie frisst mich auf. Ich schrie. Dann stand ich auf.“

Ich weiß nicht mehr wie. Alles was zählte war Kira aus ihren Fängen zu befreien. Egal

wie ...“

Er spürt, wie ihm Tränen in die Augen steigen. Sein Blick senkt sich voller Trauer.

„Ich habe sie umgebracht. Habe sie getötet ... Ich bin ein Mörder ...“

„Shhhh ... Beruhige dich. Du konntest nicht anders. Du hast Kiras Leben gerettet. Ein Mörder? Nein. Du bist ein Held.“

Lillith Blick ist sanft und mitfühlend. Voller Liebe.

Ihre Hand ruht auf seiner Schulter.

„Danke ...“

Proteus hält Sotos Blick gefangen und kommt näher.

„Du hast ... Angst vor dieser Kraft. Nicht wahr?“

Soto nickt stumm. Ein Zittern bemächtigt sich seiner.

„Was wäre, wenn du sie kontrollieren könntest? Wenn du diese Stärke bewusst einsetzen könntest“

„Bewusst ... einsetzen?“

Sotos Augen weiten sich ungläubig. „Ist das möglich?!“

„Ich kann es dir nicht versprechen. Aber es ist durchaus denkbar.“

Soto schluckt hart und blickt dann zu Kira.

„Ich muss um jeden Preis stärker werden ... um dich zu beschützen. Okay?“

„Ich werde dich wohl nicht davon abhalten können. Aber nur wenn ich dabei bin, ja?“

„Natürlich. Ohne deine Unterstützung geht bei mir gar nichts, Süße.“

Er küsst ihre Stirn und wendet sich dann ernsten Blickes an Proteus.

„Alles Klar. Proteus, ich bin dabei.“

„Gut. Ich werde dann mal in die Stadt gehen und nach einigen geeigneten Trainingsutensilien sehen. Du bleibst hier und erholst dich.“

„Jawohl!“

„Lillith, begleitest du mich?“

Sie lächelt und nickt.

„Hey, hey! Sie Casanova!“

Soto grinst wissend und lacht während seine Mutter und sein Lehrer erröten.

„Bist du wohl still!“

Sie verschwinden eiligen Schrittes und knallen die Tür hinter sich zu.

Noch immer lacht Soto. „Kaum zu glauben. Mom und Proteus sind zusammen!“

Kira lächelt und küsst seine Stirn. „Ja ... Sie sehen so glücklich aus.“

Sie rückt näher an ihn heran.

„Hast ... du Schmerzen?“

„Es geht mir gut. Du bist bei mir. Ich werde nicht zulassen, dass dir jemals wieder etwas zustößt. Das schwöre ich dir.“

„Ich liebe dich ...“

„Ich dich auch ... von ganzem Herzen.“

Dann küsst er sie. Ein langer, sinnlicher Kuss. Fordernd und sanft zugleich.

Soto beugt sich über sie während sie ins Bett sinkt. Seine Hände bahnen sich einen Weg unter ihr Shirt, seine Finger streicheln empfindliche Haut.

Sie drückt ihn von sich. Ihre Atmung beschleunigt sich.

„Hey! Lass das! Du bist verwundet und sollst dich ausruhen! Das ist wichtig!“

„Jetzt zwing mich bitte nicht aufzuhören! Es macht mich rasend, dass dich diese Kerle angefasst haben! Alles was ich will ist ihre Spuren beseitigen!“

Sie lächelt sanft und nimmt sein Gesicht in ihre Hände. Dann küsst sie ihn erneut.

„Okay ... nimm mir diese Spuren. Aber hör auf wenn du Schmerzen hast, klar?“

Er nickt lächelnd und gräbt seine Hände unter ihr Shirt.

